

Homilie zu Phil 3,8-14
5. Fastensonntag (Lesejahr C)
25.3.2007 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

„Christus will ich erkennen und die Macht seiner Auferstehung, die Gemeinschaft mit seinem Leiden. Sein Tod soll mich prägen.“ Was für ein Wort! Was ist denn gemeint? Nicht mehr und nicht weniger, als dass unser Leben von Geburt an ein fortgesetztes Sterben ist. Not, Sorge, Angst, Leiden, Sterben, eine Grundmelodie unseres Lebens. Das leugnen wir nicht.

Und nun kommt dies Wort, sammelt das alles, sammelt es und bringt es hin hinein in Not, Sorge, Angst, Leiden, Sterben, den Tod Jesu. Dort gehört das hin. Dort gehört ihr mit euerem Leiden hin, mit euerm Sterben, euerm Tod. Sammelt das alles in ihm! Dann soll dieser Tod Jesu euch prägen. Was heißt das? Die Seele des Leidens und Sterbens Jesu ist „Hingabe“, ist im Vertrauen auf den Vater „Hingabe“. Macht alles zur Hingabe, zusammen mit Ihm, gebt euch mit Ihm, in Ihm hin durch Leiden Sterben und Tod hindurch an den Vater, an Gott. Das ist. Und dann, dann wird dieser Tod euch prägen. In immer neuen Schritten werden wir geprägt vom Tode Jesu, von der „Hingabe“ Jesu, vom „Vertrauen“ auf Gott inmitten dieser Hingabe. Das ist der Sinn der Worte.

Ist das nun ein enges Thema oder ein menschenweites Thema? Wer kann denn vom Menschen weiter denken und reden als der, der von unser aller Leiden und Sterben und Tod spricht? Das ist das Geheimnis dieser Welt, dass wir dies Unverständliche von Gott her zu verstehen beginnen. Wir münden ein - mit all dem Bitteren - in die „Hingabe“, dass sie ankomme in der Hingabe Jesu und seinem Tod und seinem Vertrauen, um mit ihm zusammen durch Leiden, Sterben und Tod hindurch zu kommen ins Leben bei Gott.